

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 106 (1980)  
**Heft:** 32

**Rubrik:** Ritter Schorsch

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Nebelspalter

Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift  
Gegründet 1875 – 106. Jahrgang

Ritter Schorsch

## Der Papagei in Uniform

Jahrelang führte mich mein Weg ins Büro und zurück an einem Haus vorbei, auf dessen Terrasse im dritten Stock zur Sommerszeit ein Papagei zu krächzen begann, sobald ich in sein Blickfeld geriet. Er rief, der Spur nach zumindest, meinen Namen, den sein Besitzer ihm beigebracht hatte, konnte aber nach mehrjährigem Aufenthalt auf einem Frachter auch dreisprachig fluchen.

Dieser bunte Kerl mit seiner Matrosenrhetorik kann meinem Gedächtnis allein schon deshalb nicht entfliegen, weil ich in Trams, auf Bahnhöfen und in Flughäfen ohne Unterlass an ihn erinnert werde. Zwar treffe ich dort nur selten auf einen Papagei, und auf einen vom Format meines ehemaligen Wegelagerers schon gar nicht. Die Erinnerung wird vielmehr akustisch wachgehalten: durch das Gekräuze nämlich, das aus Lautsprechern in meine Ohren klingt. Ich höre eine Stimme, die menschenähnlich tönt, bin aber immer dann, wenn ich auf Auskünfte angewiesen wäre, vollkommen ausserstande, sie zu verstehen.

So widerfuhr mir denn unlängst in einer weltbekannten Schweizer Stadt, dass ich dem Tram auf der falschen Station entstieg, weil ich das Gekräuze falsch interpretiert hatte. Auf dem Wiener Flughafen liess mich ein Freund ausrufen – nur zerquetschte der Lautsprecher meinen Namen bis zur Unverständlichkeit. Und dieser Tage konsultierte mich im Zug eine Engländerin, die durch den uniformierten Papagei auf einem schweizerischen Bahnhof in die Irre geschnarrt worden war.

Da lob ich mir denn doch meinen gefiederten Flucher von ehedem – er gab im Originalton her, was er zu bieten hatte. Unsere hierzulande hochtechnisierte Welt indessen, in der es von Stereo-Anlagen der Superklasse wimmelt, scherbelt die öffentliche Verkehrsinformation aus heiseren Lautsprechern, und die Tramführer von Reisezentren halten es überdies erst noch für selbstverständlich, dass jeder fremde Tourist ihren heimischen Dialekt versteht. Der berühmte Dienst am Kunden scheint überflüssig. Bezahlte hat er ja bereits.

